

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Blick in eine Eichenkrone: Mächtige Bäume am Geissberg (Seite 8).



**SCHUL- UND
DORFFEST
ENNETBADEN**
22.-24. AUGUST
2025

Gemeindenachrichten

Gemeinderechnung 2024 5

Dorfleben

Ute Selinger: Abschied vom Ennetraum 10

Wohnort Ennetbaden

Ruedi Farner, Zauberer und Schachspieler 12



Tanja Kessler,
Frau Vizeammann

Tag der Nachbarn

Wie gut kennen Sie Ihre Nachbarn? Kennen Sie von allen den vollen Namen? Wissen Sie vielleicht, was sie beruflich machen oder welche Hobbies sie pflegen?

Konnten Sie diese Fragen alle mit Ja beantworten? Dann beglückwünsche ich Sie, dass Sie in einer wunderbaren Nachbarschaft leben! Wenn nicht, habe ich Ihnen eine Idee: Am **23. Mai** findet der internationale **«Tag der Nachbarschaft»** statt. Dieser wurde initiiert von der European Federation of Local Solidarity. 1999 das erste Mal in Paris veranstaltet, hat der Tag 2004 via Genf seinen Weg in die Schweiz gefunden. Am «Tag der Nachbarschaft» geht es darum, seine Nachbarn besser oder überhaupt einmal erst kennenzulernen und die Solidarität untereinander zu fördern. Dieser Tag liefert Ihnen einen perfekten Grund, um Ihre Nachbarn anzusprechen oder einzuladen.

Veranstalten Sie doch ein Kaffeekränzchen oder einen Spielenachmittag auf dem Spielplatz oder im Gemeinschaftsraum. Natürlich ist auch ein unkomplizierter Apéro naheliegend, und ein heisser Grill bietet genügend Platz, um gemeinsam ein feines Znacht zuzubereiten. Machen Sie dazu einige Tage vorher einen Anschlag oder verteilen Sie Einladungen im Quartier.

Seien Sie kreativ und kommunikativ! Stellen Sie Ihren Nachbarn eine Blume vor die Türe, backen Sie leckere Guetsli und verteilen Sie diese oder legen Sie eine nette Botschaft in den Briefkasten.

Lassen Sie sich überraschen, was für tolle Menschen in Ihrer Nähe wohnen und welche Gemeinsamkeiten Sie entdecken werden. Ich kann es Ihnen nur empfehlen, weil ich so was ähnliches schon einmal gemacht habe, als unsere Strasse vor Jahren wegen eines Rohrbruchs gesperrt werden musste. Spontan haben wir alle Nachbarn zum Grillfest auf der Strasse eingeladen. Zusammen haben wir einen herrlichen Abend genossen. Seitdem kennen wir uns alle viel besser und erzählen uns heute noch mit leuchtenden Augen davon

Ein ungarisches Sprichwort heisst sehr passend: «Kein Mensch ist so reich, dass er nicht einen Nachbarn bräuchte.»

Weitere Ideen und Infos siehe unten.

Tanja Kessler,
Frau Vizeammann



tagdernachbarschaft.ch



Ennetbadener Schlösslistrasse:
Bald ans Fernwärmenetz angeschlossen.

Strassen- und Werkleitungssanierung Schlösslistrasse

Im Rahmen des Werterhaltungsprogramms für kommunale Infrastrukturen haben am 7. April die Bauarbeiten für das Strassen- und Werkleitungssanierungsprojekt Schlösslistrasse begonnen. Der Projektperimeter erstreckt sich über eine Länge von rund 200 Metern von der Kreuzung Oberdorfstrasse bis zum Schlössliquet. Das Sanierungsprojekt umfasst den Ersatz und den Ausbau von Werkleitungsanlagen sowie den Neubau des darüber liegenden Strassenkörpers. Auch bei diesem Projekt werden neue Fernwärmeleitungen verlegt. Die Regionalwerke AG Baden plant, dass nach der Erstellung weiterer Teilstücke voraussichtlich ab Herbst 2026 der Anschluss an den Wärmeverbund Baden Nord realisiert sein wird, so dass zu diesem Zeitpunkt erste Liegenschaften in Ennetbaden mit Fernwärme versorgt werden können.

Eine besondere Herausforderung wird die Erstellung der Fernwärme-Verbindungsleitung zwischen der Schlösslistrasse und der mittleren Grendelstrasse darstellen: Hierfür muss der Verkehr auf der Durchfahrt Oberdorf-, Grendel-, Bachtalstrasse im Einbahnregime mit einem Lichtsignal geregelt werden. Davon wird auch der Busbetrieb betroffen sein. Die Durchfahrt Richtung Baden wird gesperrt, eine Umleitung wird signalisiert. Diese Arbeiten erfolgen vor und während der Sommerferien. Ein ►

Neue Mitarbeiterin Soziales



Stephanie Deppeler, Tegerfelden, ist seit dem 1. März 2025 neue Mitarbeiterin Soziales auf der Gemeindeverwaltung Ennetbaden. Sie ist für die materielle Hilfe sowie das Flüchtlingswesen verantwortlich. In den vergangenen zwei Monaten hat sie sich erfolgreich in ihre Aufgaben eingearbeitet und ist bereits sehr gut in das Verwaltungsteam integriert. Der Gemeinderat und das Personal heissen Stephanie Deppeler in Ennetbaden herzlich willkommen.

Hinweise für Hundehalter

Die Gemeinde macht darauf aufmerksam, dass es gemäss Polizeireglement verboten ist, Hunde unbeaufsichtigt laufen zu lassen. Zudem sind Hundehalterinnen und Hundehalter verpflichtet, den Hundekot einzusammeln und in den dafür bestimmten Behältern zu entsorgen. Beim Schul- und Gemeindehausareal, beim Sportplatz Bachteli, an verkehrsreichen Strassen sowie öffentlichen Spiel- und Grünflächen **sind Hunde zwingend an die Leine zu nehmen**. Ausserdem sind laut der Verordnung zum Jagdgesetz Hunde vom **1. April bis zum 31. Juli** im Wald (auch auf den Wegen) sowie am Waldrand und im Rebberg an der Leine zu führen. In der übrigen Zeit können Hunde auf Waldstrassen unter direkter Aufsicht ohne Leine geführt werden. Zur Vermeidung von Kulturlandschäden sollten Hunde auch nicht frei über Landwirtschaftsland laufen gelassen werden.



Hund an der Leine:
Verbindliche Verpflichtung.

Michel Bischof, 1954–2025



Am 4. März 2025 ist im 72. Lebensjahr Michel Bischof gestorben. Er war von 2014 bis 2020 Mitglied des Gemeinderates.

Michel Bischof wurde in Stockholm als Sohn eines Schweizer und einer Belgierin geboren. Seine Kindheit verbrachte er mit einem Bruder in Ennetbaden. Nach einer Banklehre bei der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) in Baden begann Michel eine langjährige Karriere im Bankwesen. Er arbeitete in La Chaux-de-Fonds, Singapur, Sydney und São Paulo. 1988 heiratete er Rosangela Moreira, mit der er zwei Söhne, Daniel und André, hatte.

Nach der Pensionierung trat Michel Bischof in die Lokalpolitik ein. Mit seiner Erfahrung, seiner ruhigen und stets sachlich geprägten Diskussionskultur trug er viel zum guten Teamwork im Gemeinderat und auf der Verwaltung bei. Zu einem grossen Teil hat er sich mit dem Bereich Altersvorsorge und den verschiedenen Fachstellen zu Themen der älteren Generation auseinandergesetzt und war damit in viele lokale und kantonale Institutionen eingebunden.

Im Weiteren war Michel Bischof Präsident der Freiwilligen Fürsorgekommission, der Kulturkommission, der Einbürgerungskommission sowie der Altersstiftung Ennetbaden und Mitglied des Stiftungsrates Kulturweg Limmat. Mit den neuen Kulturrichtlinien in Ennetbaden hat er die nachhaltige Förderung der Kultur verankert. Verdankenswerterweise blieb er auch nach der Demission Mitglied im Stiftungsrat der Altersstiftung Ennetbaden und begleitete insbesondere das Bauprojekt an der Sonnenbergstrasse 7/9. Sein aktivstes Projekt war die Mitarbeit beim Zusammenschluss der Spitexorganisationen der Region zum neuen Verbund Limmat Aare Reuss (LAR).

Zur Zusammenarbeit mit Menschen gehörte die Geselligkeit. Hierbei war Michel immer im Element. Michel war OK-Präsident des Postplatzfests 2015 und auch OK-Präsident der 200-Jahr-Feier. Dazu hat er auch die 1.-August-Feiern auf dem Postplatz mitorganisiert.

besonderes Augenmerk wird dabei auf die Sicherheit der Schulkinder gelegt. Bis zum Schul- und Dorffest Ende August in diesem Jahr werden die Arbeiten in diesem Bereich abgeschlossen sein.

Die Gemeindeversammlung hat am 7. November 2024 für das Strassen- und Werkleitungssanierungsprojekt Schlösslistrasse den notwendigen Kredit genehmigt. Aufgrund einer Konkurrenzausschreibung wurde die Firma Erne AG, Birrhard, mit der Bauausführung beauftragt. Die Bauleitung obliegt der Ingenieurbüro Senn AG aus Nussbaumen.

Weil es sich bei der Schlösslistrasse um eine durchfahrtsbeschränkte Verbindung handelt, müssen keine besonderen Verkehrsbeschränkungen verfügt werden. Fussgänger und Velofahrer können mit der notwendigen Vorsicht passieren, müssen aber mit Behinderungen rechnen. Die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner werden stets zu ihren Liegenschaften gelangen können und werden jeweils persönlich über allfällige Einschränkungen oder Behinderungen informiert.

Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Oktober 2025. Alle Projektbeteiligten bemühen sich um einen reibungslosen und speditiven Bauablauf und danken den Betroffenen für ihre Geduld und ihr Verständnis.

Aufruf Steuererklärung

Viele Steuerpflichtige haben die Steuererklärung 2024 fristgerecht eingereicht – besten Dank. Sollten Sie die Steuererklärung noch nicht eingereicht haben, bitten wir Sie, dies nachzuholen. Sollte die Einreichung nicht möglich sein, bitten wir Sie um Beantragung einer Fristverlängerung (steuern@ennetbaden.ch oder ag.ch/efristerstreckung). Sollten Sie die ordentliche Steuererklärung (ohne unterjährige Steuerpflicht / Grundstückgewinnsteuer) bis 30. Juni 2025 einreichen können, kann auf die Beantragung einer Fristverlängerung verzichtet werden (Mahnläufe erfolgen erst ab Juli).



Jahresrechnung 2024

Die Jahresrechnung 2024 der Gemeinde ist höchst erfreulich ausgefallen, was keineswegs als selbstverständlich genommen werden darf. Die Abweichungen zum Budget zeigen sich insbesondere in zusätzlichen Steuererträgen von rund 1,7 Mio. Fr., der Aufwertung einer Liegenschaft um 80 000 sowie in insgesamt 602 000 Fr. tieferen Nettoaufwendungen. Anstelle des ursprünglich erwarteten Aufwandüberschusses von 980 700 Fr. kann nun ein Ertragsüberschuss von 1 429 133 Fr. ausgewiesen werden.

Der Nettoaufwand wurde ursprünglich mit einer starken Zunahme prognostiziert, dass er nun deutlich unter Budget ausgefallen ist, ist umso erfreulicher. Der Anstieg im Vergleich zur Vorjahresrechnung in der Höhe von 890 000 Fr. ist bemerkenswert. Die Veränderungen zeigen sich in den folgenden Abteilungen:

- **Bildung:** Neben einer eher geringfügigen Erhöhung für den regulären Schulbetrieb gab es höhere Aufwendungen für die Reinigung und den Unterhalt der Schulhäuser. Zudem musste in der Turnhalle die Elektrohauptverteilung unerwartet ersetzt werden.
- **Gesundheit:** Die Anzahl der Personen, die auf stationäre und ambulante Hilfe angewiesen ist, ist gestiegen. Entsprechend haben die Aufwendungen für die Finanzierung der stationären und ambulanten Pflege zugenommen.
- **Soziale Sicherheit:** Die Nachfragen nach den Tagesstrukturen zugenommen, und ab August 2024 drängte sich eine Tarifierhöhung für Eltern und Gemeinde auf. Auch der Beitrag zur Defizitdeckung der kantonalen Sonderschulen und Heime hat sich deutlich erhöht.
- **Verkehr:** An der Ehrendinger- und Sonnenbergstrasse wurden die Strassenlampen auf LED umgerüstet.
- **Raumordnung und Finanzen:** Der Verkauf der Liegenschaft «Schützenhaus» (Ehrendingerstrasse) an die Gemeinde AG Ennetbaden führte zur vollständigen Abschreibung der seinerzeitigen Studienauftragskosten. Im Gegenzug wurde eine Anpassung des Verkehrs-

werts für die Übernahme des Grundstückes am Gärtnerweg vorgenommen.

Steuern: Das Ergebnis aller Steuererträge beläuft sich auf 17 582 053 Fr. (Budget 15 860 000). Davon machen die Einkommens- und Vermögenssteuern 15 875 045 Fr. (Budget 14 874 000) aus. Insbesondere die hohen Nachträge für frühere Steuerjahre mit 1 751 921 Fr. (Budget 1 200 000) haben zu einer Besserstellung von gesamthaft 1 001 045 Fr. geführt. Mehrerträge haben sich auch bei allen übrigen Steuerarten ergeben: Aktiensteuern 333 218 Fr. (Budget 203 000), Quellensteuern 564 259 Fr. (Budget 370 000), Nachsteuern und Bussen 65 217 Fr. (Budget 50 000), Grundstücksgewinnsteuern 491 309 Fr. (Budget 300 000) und Erbschafts- und Schenkungssteuern 213 677 Fr. (Budget 50 000).

Investitionen: Von den insgesamt eingesetzten Geldern von netto 4 754 528 sind allein 3 287 003 Fr. für die Sanierung des Schulhauses Posttal benötigt worden. Leider verzögert sich die endgültige Kreditabrechnung für den Neubau des Schulhauses Bachtal sowie die Sanierung des Schulhauses Posttal, da mit einem Unternehmer noch keine Einigung über die Schlussrechnung gefunden werden konnte.

Bilanz: Auf den 1.1.2024 wurden die Gebäude Sonnenbergstrasse 3 und Badstrasse 7 an die Gemeinde AG Ennetbaden veräussert; für den Kaufpreis von gesamthaft 1 816 859 Fr. wurde ein verzinsliches Darlehen gewährt. Die Grundstücksflächen wurden im Baurecht abgetreten. Zusätzlich sind per 1.7.2024 die Landanteile der Liegenschaften Schützenhaus und Gärtnerweg 7 ebenfalls im Baurecht verschrieben worden. Die Investitionen konnten zu 74 Prozent eigenfinanziert werden. Mit dem resultierenden Finanzierungsfehlbetrag verringert sich das Nettovermögen um 1 216 211 auf 9 536 870 Fr..

Elisabeth Hauler, Gemeinderätin



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Vernetzungstreffen:
Synergien nutzen.

Zusammenarbeit stärken

Am 19. Februar hat das jährliche Vernetzungstreffen verschiedener sozialer und bildungsnaher Institutionen in Ennetbaden stattgefunden. Gastgeberin war dieses Mal die Kita Ennethüsli, wo sich Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Organisationen zum Austausch trafen.

Nach einer Vorstellungsrunde stellte das Ennethüsli-Team seine Arbeit und Räumlichkeiten vor. Anschliessend wurden bestehende und geplante Kooperationen für das Jahr 2025 besprochen, darunter gemeinsame Veranstaltungen wie das Schoggihasengiessen, das Erdbeerfest und das Kürbisleuchtfest. Die Teilnehmenden betonten die Bedeutung der Zusammenarbeit und den Wunsch, weitere Synergien zu nutzen.

Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter von Ennethüsli, Lotus Teens, Schule Ennetbaden, Ennetraum, Spielgruppe Ennetbaden, Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden, Katholische Kirche Baden-Ennetbaden, Prosenio, Reformierte Kirche Baden plus sowie die

Gemeinderätin Elisabeth Hauler. Die nächste Vernetzungsrunde findet am 25. Februar 2026 in der reformierten Kirche Baden statt.

Nicole Philipp,
Co-Schulleitung Ennetbaden

Ermittlung Leerwohnungen in Ennetbaden

Das Bundesamt für Statistik führt jährlich eine Zählung der Leerwohnungen durch. Die Mitarbeit an der Zählung ist für alle Gemeinden sowie für die Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Liegenschaftsverwaltungen obligatorisch. Leerwohnungen, die gezählt werden: Möblierte oder unmöblierte Wohnungen (inkl. Ferien- und Zweitwohnungen bzw. -häuser) und Einfamilienhäuser, die am Stichtag 1. Juni

- unbesetzt, aber bewohnbar sind und
- aktiv auf dem Markt zur Dauermiete von mindestens drei Monaten oder zum Kauf angeboten werden.

Bitte teilen Sie uns per Mail bis zum 31. Mai an bauundplanung@ennetbaden.ch allfällige Leerbestände mit, unter der Angabe von

- Adresse der Liegenschaft
- Anzahl Wohnräume (z.B. 3½-Zimmerwohnung)

Abteilung Bau und Planung



Leere Wohnung: Aktuelle Statistik wird erstellt.

Ferienbetreuung in den Tagesstrukturen

Während der Schulferien stehen viele Familien vor der Herausforderung, eine geeignete Betreuung zu finden. In den Ferienangeboten der Tagesstrukturen werden Kindergarten- sowie Schulkinder professionell betreut. Dieses Angebot ermöglicht es den Eltern, die Zeit der Schulferien zu planen im Wissen darum, dass ihre Kinder, wenn nötig, gut betreut sind. Die Kinder erhalten vielfältige Erlebnis- und Lernmöglichkeiten.

Nicht zuletzt ist es auch eine pädagogisch wertvolle Zeit für soziales Lernen und für die Auseinandersetzung mit Lebenswelten. Die ganztägigen Aktivitäten, auch in Kooperation mit ausserschulischen Partnern – beispielsweise mit einem Bauernbetrieb, einem Museum, einer Bäckerei – ermöglichen es, bei einer Sache zu verweilen und sie zu vertiefen.

Die Ferienbetreuung in den Tagesstrukturen fördert soziale Kompetenzen und unterstützt selbstbestimmtes Lernen. In der Gruppe erleben Kinder, wie sie miteinander interagieren, Konflikte lösen und Verantwortung übernehmen können. Beispielsweise gestalten sie in einer Woche ein gemeinsames Projekt zum Thema «Musik, Tanz, Theater». Oder sie studieren ein Theaterstück ein und komponieren ein «Tagi-Lied». Dabei experimentieren sie mit unterschiedlichen Rollen und erarbeiten gemeinsam eine Aufführung. Andere erproben Melodien und Klänge und erfinden dazu Texte für das «Tagi-Lied» (siehe Link und QR-Code rechts). Solche Erfahrungen fördern die Kreativität und Ausdrucksfähigkeit und stärken die Empathie und das Gemeinschaftsgefühl.

Darüber hinaus ermöglicht die Ferienbetreuung Kindern, eigene Interessen und Fähigkeiten zu entdecken. In entspanntem Rahmen können Kinder verschiedene Aktivitäten ausprobieren, im Spiel, im Sport oder in der Na-

tur. Bei einem Ausflug in den Wald beispielsweise erleben sie Tiere und Pflanzen, üben ihre Beobachtungsgabe und vergnügen sich beim Spielen oder beim Gestalten mit Naturmaterialien. Solche Erlebnisse fördern das Selbstbewusstsein, die Kinder erleben eigene Fähigkeiten und Erfolge. Die Ferienbetreuung bietet ein stabiles und geschütztes Umfeld und unterstützt so auch die emotionale Entwicklung. Die Betreuerinnen und Betreuer sind in diesen Prozessen wichtige Bezugspersonen, die Vertrauen aufbauen und emotionale Sicherheit geben.

Nicht zuletzt trägt die Ferienbetreuung zur Entlastung der Eltern bei. Sie ermöglicht ihnen, Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Dies fördert das Wohlbefinden der ganzen Familie.

Die Tagesstrukturen bieten Ferienbetreuung während aller Schulferien an. Eltern, deren Kinder die Tagesstrukturen besuchen, werden direkt informiert. Die Ferienangebote sind zudem für weitere Interessierte ausgeschrieben unter **tagesstrukturen-ennetbaden.ch/news/**. An den Ferienangeboten können alle Kindergarten- und Schulkinder aus Ennetbaden teilnehmen.

*Eveline Wyss,
Leiterin Tagesstrukturen*



<https://tagesstrukturen-ennetbaden.ch/wp-content/uploads/Tagi-Ennetbade-Song.mp3>

Markante Gestalten

Unter den zahlreichen in Ennetbaden geschützten Bäumen gehören die Eichen am Geissberg zu den beeindruckendsten. Sie sind Lebens- und Rückzugsort für viele Tiere. Und sie sind besser als andere Bäume für den Klimawandel gerüstet.

Eichen können alt werden, sehr alt sogar – bis zu 1000 Jahre. Die mächtigen Bäume stehen in der Landschaft und in den Wäldern wie Monumente der Unsterblichkeit. Sie sind schon da, wenn wir zur Welt kommen, und sie werden weiter da sein, wenn wir von dieser Welt gegangen sein werden. Wer eine Eiche pflanzt, denkt über das eigene Leben hinaus und akzeptiert, dass er überlebt wird. Was Wunder, spielt die Eiche seit vielen Jahrhunderten eine herausragende Rolle in der Mythologie der unterschiedlichsten Kulturen. Als «heiliger Baum» steht die Eiche für Verbindlichkeit, Kraft, Treue, Mut, Vertrauen und Gerechtigkeit. Sie gilt als Baum Jupiters, des Gottes der Fülle und der reichen Ernte.

In früheren Zeiten galten Eichen vor allem wegen ihrer Früchte als wertvolle Bäume. «Auf den Eichen wachsen die besten Schinken», hiess es im Mittelalter. Mit Eicheln gemästete Schweine lieferten kerniges Fleisch und festen Speck. So wurde der Wert eines Waldes im Hochmittelalter nicht in Holz, sondern in der Zahl der Schweine angegeben, die in den Eichenwäldern gemästet wurden. In Spanien führte man noch Ende des 19. Jahrhunderts den Wohlstand der Bauernbevölkerung auf die zahllosen Schweineherden zurück, die sich von den Früchten der Eichen ernährten.

Eichelmehl gehörte auch lange Jahrhunderte zu den Grundnahrungsmitteln der Menschen. Und der Eichelkaffee konnte sich bis ins 20. Jahrhundert halten und ist heute noch in Reformhäusern und Bio-Geschäften erhältlich.

Mit der Industrialisierung und dem Eisenbahnbau wurde im 19. Jahrhundert die Eiche allerdings als Holzlieferant immer wichtiger. In der Schweiz wurden im vorletzten Jahrhundert Tausende von Eichen für den Bau von Eisenbahntrassees gefällt.

Im Alter von etwa 100 Jahren gilt die Eiche als «ausgewachsen». Die Eichen am Ennetbadener Geissberg dürften zwischen 80 und über 100 Jahre alt sein. Der Geissberg ist die ideale Umgebung für die Bäume. Eichen brauchen einen sonnigen und warmen Standort. Für ein optimales und schnelles Wachstum sollte der Baum viel Licht bekommen, besonders von Osten und Westen. Im Schatten anderer Gehölze gedeiht die Eiche als Lichtbaumart nur zögerlich, und werden die Schattenspenden nicht rechtzeitig entfernt, verkümmert sie. Auch schattenwerfende Häuser verzögern das Wachstum der Eiche.

Die Eichen am Geissberg sind heute als «siedlungs- und landschaftsprägendes Element» geschützt. Nicht nur ihre Mächtigkeit ist schützenswert, die Bäume sind von grossem ökologischem Wert. Die Bäume sind eigentliche «Grossstädte», sie sind Wohn- und Lebensort für Hunderte von Tieren. Kein anderer hiesiger Baum bietet mehr Arten ein Zuhause. Die Anpassung von Tieren an die Eiche hat sich über die Jahrhunderte entwickelt, so dass diese Tiere ohne diesen Baum gar nicht leben könnten. 300 bis 500 Insektenarten brauchen ein Eichenheim. An älteren Eichen zersetzen Pilze durch Braunfäule das Kernholz, ohne die lebenswichtige Versorgung mit Wasser und Nährstoffen zu beeinträchtigen. Somit schaffen sie langlebige Höhlenstrukturen für Käfer, Grossschmetterlinge, Vogel- und Fledermausarten.

Weil Eichen nach der letzten Eiszeit früher in unsere Breitengrade zurückkehrten als etwa

die Buchen, hatten die Tiere mehr Zeit für die Anpassung. Insekten und Kleintiere zum Beispiel können sich in den groben und rissigen Rinden von alten Eichen einnisten. In den abgestorbenen oder morschen Ästen, die selbst gesunde Bäume in ihren Kronen tragen, legen Totholzspezialisten wie der Pracht- oder der Bockkäfer ihre Eier. In der Krone einer einzigen Eiche können bis zu 1000 verschiedene Insekten leben. Der Braune Eichenzipfelfalter etwa legt seine Eier an jungen Eichen ab, und die Raupen fressen ausschliesslich Eichenblätter. Auch viele der grössten Schweizer Käferarten, darunter der Hirschkäfer, der Heldbock und der Eremit, entwickeln sich auf Eichen.

Wo viele Insekten sind, sind die Vögel nicht weit. So zählen Eichenhaine zu den Wäldern mit der artenreichsten Vogelpopulation. Rund 40 Arten können in den Kronen der Eichen leben. Die Bruthöhlen, welche die Vögel einrichten, werden nach der Brut oft «weitervermietet»: In den Bruthöhlen nisten sich Hornissen, Siebenschläfer oder Fledermäuse ein.

Auf dem Boden unter den Eichen ist die Vielfalt ebenso reich wie im Baum selbst. Weil die Eichenblätter im Frühjahr eher spät austreiben und ein vergleichsweise lockeres Blattwerk haben, kann die Sonne den Boden mit Licht und Wärme versorgen, und es wachsen Kräuter und Sträucher. Auf dem Boden finden viele Tiere auch ihre Nahrung: die Früchte des Baums, die Eicheln. Im Herbst machen sich Mäuse, Rehe und Wildschweine auf die Suche nach den nährstoffreichen Früchten. Der Eichelhäher und das Eichhörnchen legen gar Wintervorräte an Eicheln an.

Eichen symbolisieren von alters her Standhaftigkeit. Die Standhaftigkeit gilt durchaus auch biologisch. Eichen haben Pfahl- statt Herzwurzeln. Diese Pfahlwurzeln wachsen nicht nur in die Breite, sondern auch in die Tiefe und damit in feuchtere Bodenschichten. Zudem können Eichen den Wasserverbrauch steuern. In Trockenzeiten investieren sie mehr Energie in ihre Wurzeln und weniger in die Äste

Bild: Alex Spichole



Eiche am Geissberg: Wohn- und Lebensort für Hunderte von Tieren.

oder den Stamm. Auf diese Weise nehmen sie mehr Wasser auf und verbrauchen gleichzeitig weniger. Dank Eigenschaften wie diesen ist die Eiche in Zeiten des Klimawandels ein Baum mit Zukunft. Eichen haben den entscheidenden Vorteil, dass sie unter Stress in Bezug auf die Photosynthese eine physiologische Stabilität haben und sich rascher nach Trockenstress erholen können. Das führt dazu, dass sie von einer Schwächung der Konkurrenzbaumarten profitieren und damit mehr Standorte besiedeln können. Fachleute rechnen damit, dass in Zukunft die Buchenwälder durch lichte Eichenmischwälder abgelöst werden könnten, wenn der Klimawandel fortschreitet und die Trockenheit anhält.

Mit Herz und Kreativität



Ute Selinger: Viele Jahre Frau Ennetraum.

Ute Selinger hat die Leitung des Ennetraums abgegeben. Damit endet ein langjähriges Engagement.

Seit der Gründung im Jahr 2012 ist der Ennetraum in Ennetbaden eng mit dem Namen von Ute Selinger verbunden. Als eines der Gründungsmitglieder legte sie damals den Grundstein für einen Raum, der Kultur, Gemeinschaft und Kreativität vereint. Von Anfang an übernahm sie Verantwortung. Zunächst als engagierte Vize-Präsidentin und später als Präsidentin, leitete sie mit Hingabe die Geschicke des Vereins. Im Jahr 2020 übernahm sie die Rolle der Betriebsleiterin und setzte sich mit viel Elan für die Weiterentwicklung des Ennetraums ein.

Der Umzug an den Postplatz im Jahr 2020 eröffnete neue Möglichkeiten, die unter ihrer Leitung erfolgreich umgesetzt wurden. Der neue

Standort bietet seither Raum für zahlreiche Kurse und Events, die von der Gemeinde und darüber hinaus geschätzt werden.

Ein zentraler Teil von Utes Arbeit war die Organisation und Umsetzung vielfältiger Veranstaltungen und Projekte. Ob Kinoabende, Spielenachmittage oder Naturforscher-Ausflüge – Ute brachte viele kreative Ideen ein und übernahm oft selbst die Umsetzung. Ihre jährlichen Kunstausstellungen mit regionalen Künstlern wurden zu einem festen Bestandteil des Programms. Besonders lag ihr daran, Angebote für alle Generationen zu schaffen und Begegnungen zu fördern. Auf die Frage, warum der Ennetraum so wichtig für Ennetbaden und Umgebung ist, sagte Ute einmal: «Der Ennetraum ist nicht nur Kultur- und Begegnungsort – inzwischen mit regionaler Ausstrahlung – sondern bietet den aktiven und kreativen Ennetbadenern auch eine Plattform für neue Projekte. Er erleichtert Neuzugezogenen die Integration und bietet Raum für Privatanlässe und Treffen verschiedenster Art.»

Neben ihrer Arbeit im Ennetraum engagierte sich Ute für die Ennetbadener Adventsfeier und trug dazu bei, diese Tradition zu etablieren. Durch Kooperationen mit anderen Institutionen brachte sie zudem Veranstaltungen wie das Erdbeerfest oder den Kunsthandwerklichen Frühlingmarkt auf den Weg, die weit über Ennetbaden hinaus Interesse weckten.

Nach 13 Jahren endet das Engagement von Ute Selinger im Ennetraum, und sie widmet sich neuen Herausforderungen. Der Kulturverein Ennetraum sowie die Gemeinde Ennetbaden bedanken sich herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre Ideen und ihren Beitrag zu einem lebendigen und vielfältigen Gemeindeleben.

*Daniela Pflanzl-Schlatter,
Vorstand Ennetraum*

Offener Bücherschrank in Betrieb

An der Gemeindeversammlung vom 13. Juni 2024 ist der Wunsch nach einem offenen Bücherschrank in der Gemeinde Ennetbaden geäussert worden. Mit einer Interessengruppe wurde eine Begehung durchgeführt und **beim oberen Ausgang des Parkhauses Zentrum** ein Standort definiert. Die Gemeinde konnte eine alte Telefonkabine erwerben, die nun zu einem offenen Bücherschrank umfunktioniert worden ist. Es können Bücher gebracht und geholt werden. Die «Spielregeln» sind angeschlagen. Die Benutzerinnen und Benutzer werden aufgefordert, sich an diese zu halten. Der Gemeinderat freut sich darüber, dass die Anregung für einen offenen Bücherschrank umgesetzt werden konnte und bedankt sich bei den Initiantinnen sowie dem Team, das für den Unterhalt zuständig ist.



Offener Bücherschrank beim oberen Ausgang des Parkhauses Zentrum: Bücher bringen und holen.

Paul Säuberli, 1939–2025



Am 5. Februar ist Paul Säuberli gestorben. Er war 40 Jahre lang, zwischen 1964 und 2004, Lehrer an der Schule Ennetbaden. Hunderte von Ennetbadener Kindern sind bei ihm in diesen Jahren zur Schule gegangen. Und sie sind bei ihm gerne zur Schule gegangen. Paul Säuberli war ein ausgesprochen beliebter Lehrer. Ein ehemaliger Schüler schrieb nach dem Hinschied seines Lehrers an dessen Frau: «Ich durfte bei Ihrem Mann eine tolle und unbeschwerte Schulzeit verbringen (3.–5. Klasse Primarschule Ennetbaden von 1988–1991). Mit dem Unterricht bei Herrn Säuberli verbinde ich viele schöne Erinnerungen und hätte mir für meine Buben auch immer einen Lehrer wie Herrn Säuberli gewünscht. Ganz besonders in Erinnerung geblieben ist mir das grosse Abschlussprojekt im Werkunterricht, wo wir in der 5. Klasse einen Segelflieger bauen durften. Ein tolles Projekt, und ich weiss noch genau, wie wir nach einigen Wochen Bauzeit auf dem Sportplatz Bachteli unsere Flieger zum ersten Mal fliegen lassen konnten.»

Geboren wurde Paul Säuberli im Westaargau, im Wynental. Der aufgeweckte Jugendliche besuchte nach der Bezirksschule das damalige Lehrerseminar in Wettingen. Dort vertiefte sich seine Liebe zu den musischen Unterrichtsfächern Musik und Zeichnen. Er wird als Lehrer diese Liebe an viele seiner Schülerinnen und Schüler weitergeben.

Paul Säuberli war ein engagierter Lehrer. Er organisierte neben Schulausflügen auch Klassenlager und inszenierte mit den Schülerinnen und Schülern Theateraufführungen. Als Vater und später Grossvater war er auch den eigenen Kindern und Grosskindern ein inspirierendes Beispiel. Er liebte es, mit den Enkelinnen zu zeichnen und zu malen. Er selbst pflegte nach der Pensionierung die Kunst als aktive und passive Leidenschaft (Ausstellungsbesuche). Über die letzten Lebensjahre legte sich bei Paul Säuberli der geheimnisvolle Schatten einer demenziellen Erkrankung. Der frühere Ennetbadener Lehrer ist im Regionalen Krankenhaus in Baden gestorben.

Ruedi Farner, Zauberer und Krisenmanager

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild

Als die Swissair unterging, hatte er eben seine Stelle im Krisenstab des Flughafens Zürich angetreten. Ausgebildet als Elektroingenieur war seine Laufbahn zuvor sehr vielfältig. Heute steht Ruedi Farner als Zauberer auf der Bühne und präsidiert die Schachgesellschaft Baden.

Tatkräftig und zupackend: Diese Eigenschaftswörter kommen einem bei der Begegnung mit Ruedi Farner am schnellsten in den Sinn. Es sind diese Qualitäten, die sich im berühmten Herbst 2001 besonders auszahlen – als die Flugzeuge der Swissair am Boden blieben und Tausende Passagiere am Zürcher Flughafen gestrandet waren. Ruedi Farner hatte nur wenige Wochen zuvor seine Arbeit als stellvertretender Leiter des Krisenstabs am Zürcher Airport angetreten. Von seinem Chef hatte er dicke Ordner mit Material zur Einarbeitung erhalten. Nun aber waren diese nur noch Makulatur. Sogar das Unternehmen Flughafen selber stand auf der Kippe, wie Farner erzählt – alles schien plötzlich in Frage gestellt. «Doch ich habe gerne im Chaos gearbeitet», fügt er hinzu. Denn unter solchen Bedingungen gab es mehr Freiheit und mehr Kompetenzen – etwas, was Farner im Beruf sehr schätzte.

In der Feuerprobe des Groundings galten herkömmliche Spielregeln nicht mehr. Ruedi Farner musste als Krisenmanager jeden Tag improvisieren – etwa ein Helpdesk für Familien von Passagieren einrichten, die nun über kein Geld mehr für eine Heimreise verfügten, oder er musste 40 Mitarbeiter für den Betrieb eines Nottelefons auftreiben. Doch er erinnert sich auch: «Es gab immer wieder erstaunliche Erlebnisse von spontaner Solidarität.»

Etwa, als plötzlich beim Helpdesk eine Frau auftauchte, die – einfach so – 30 000 Franken in bar in einer Tasche mitbrachte, damit ganz unbürokratisch Gestrandeten ohne Geldmittel geholfen werden konnte. Eine Quittung verlangte sie nicht. Kaum war nach einigen Wochen diese Krise halbwegs überstanden, kam als nächste Katastrophe der Flugzeugabsturz von Bassersdorf. Weil Farners Chef ferienabwesend war, fiel ihm die Leitung des rückwärtigen Einsatzes zu. «Der Druck war wirklich extrem gross», erinnert sich Farner.

Im Vergleich dazu ging es in den noch insgesamt 18 Jahren, in denen er bis zur Pensionierung für das Sicherheits- und Notfallmanagement am Flughafen arbeitete, ruhiger zu, und die Krisen waren von etwas geringerem Kaliber. 2003 machte das Sars-Virus Schlagzeilen, und die Furcht vor einer weltweiten Pandemie nahm zu. Dazu kam es zwar nicht. Aber Farner bewies viel Voraussicht: Er beschaffte für den Flughafen eine grosse Menge Gesichtsmasken. Als diese nicht zum Einsatz kamen, liess er sie in einem Magazin einlagern – und zwar ohne den Vermerk eines Ablaufdatums. Als 2020 in der Corona-Pandemie Masken zunächst Mangelware waren, konnte man in Kloten auf die gebunkerten Bestände zurückgreifen.

Begonnen hatte Farners Berufskarriere nach der Bezirksschule unter ganz anderen Vorzeichen. «Ich war schlicht schulmüde», sagt Farner. Es folgte eine Lehre als Elektrozeichner und danach Berufsmittelschule und Militärdienst bis zur Offizierschule. Anfang zwanzig schloss Farner aber ein HTL-Studium als Elektroingenieur ab, arbeitete für die ABB und reiste viel zu Kunden ins Ausland. Er entdeckte in dieser Zeit jedoch sein Flair für das Ausbil-



Schachspieler Ruedi Farner: Vielseitige Fähigkeiten und Interessen.

den von Jugendlichen. Berufsbegleitend bildete er sich zum Berufsschullehrer weiter, um dann aber in einer weiteren Wendung Sicherheitschef bei der Bank Julius Bär zu werden. Das sei kein so starker Bruch mit seiner bisherigen Tätigkeit gewesen wie es auf den ersten Blick erscheinen mag: «Als Sicherheitschef bei einer Bank hat man sehr viel mit technischen Systemen und speziell mit Elektrotechnik zu tun.»

Auch beim Flughafen war Farner in der Ausbildung des Personals in Sicherheitsbelangen tätig. Zugute kam ihm, dass er wegen seines Backgrounds im Militär bei der Zusammenarbeit mit Vertretern von Polizei und Feuerwehr die gleiche Sprache sprach.

Neben dem Berufsmann gibt es aber auch den Privatmann Ruedi Farner – mit einem eigenen Tätigkeiten-Portfolio: Da ist zum einen die Leidenschaft für die Zauberei. Diese entdeckte er als 13-Jähriger, den das verblüffende Han-

tieren mit Spielkarten faszinierte. «Das Spiel mit Karten ist eine Fertigkeit wie das Spielen eines Musikinstrumentes.» Angefangen hat alles mit einem Referat über das Zaubern, das er in der Bezirksschule hielt. Zwar misslang damals der Zaubertrick, den er vor der ganzen Klasse zur Demonstration vorführen wollte. Doch das Missgeschick konnte Farner keineswegs ausbremsen. Seit nunmehr vierzig Jahren steht er als Zauberer auf der Bühne.

Mit seinem Grossvater hat Farner als Kind Schach gespielt. Danach ruhte diese Tätigkeit für mehrere Jahrzehnte. Erst im Alter von 50 Jahren fasste er den Entschluss, das Spiel der Könige wirklich gründlich zu erlernen. Heute ist Farner Präsident der Schachgesellschaft Baden und nimmt an Schweizer Schachmeisterschaften teil und reist jedes Jahr nach Cannes zu einem grossen internationalen Turnier. Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei die Ausbildung der Junioren.

Regionale 2025

Die Regionale 2025 präsentiert von Mai bis Oktober die Zukunftsideen von Limmattalerinnen und Limmattalern. Das Motto der Projektschau lautet «Unterwegs im Limmattal». Ennetbaden ist eine der 16 Mitgliedsgemeinden der Regionale 2025. Den Auftakt der Projektschau macht der **«Tag der Limmattal» am 24. Mai**. Die Veranstaltung feiert den Austausch und die Zusammenarbeit über alle Limmattaler Grenzen hinweg – Grenzen zwischen den Gemeinden oder den Kantonen Aargau und Zürich, Grenzen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen oder zwischen Stadt und Land. Baden, Ennetbaden, Neuenhof und Wettingen laden herzlich zum **Auftakt ins finale Jahr** der Regionalen Projektschau 2025 ein – mit Gesprächen, gratis Würsten (auch vegi), Getränken und Jazzmusik von «Many Beers After». **Samstag, 24. Mai, 10.30 bis 12.30 Uhr**, Limmatau Ennetbaden, Wiese beim Limmattsteg. Am Nachmittag findet eine kleine historische Badenfahrt in umgekehrter Richtung statt. Die Stadt Baden bringt die beliebten «Spanischbrödtli» mit musikalischer Begleitung der Neuen Kurkapelle von Baden nach Zürich. Bis Oktober finden danach zahlreiche Entdeckungsveranstaltungen im ganzen Limmattal statt: **regionale2025.ch**



Weidling auf der Limmat:
Auftakt zu Entdeckungen im Limmattal.



Landschaft am Geissberg: Wertvoller Lebensraum.

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 28. Mai, 19.30 Uhr

Bushaltestelle Äusserer Berg

Vielfältige Lebensräume am Geissberg

Am Geissberg findet sich auf kleinem Raum ein Mosaik an Rebflächen, extensiven Wiesen, Hecken, Feldwegen und Mäuerchen. Der Geissberg ist somit ein wertvoller Lebensraum für verschiedenste wärme- und trockenheitsliebende Tier- und Pflanzenarten. Damit auch der Wendehals, ein ameisenfressender Spechtvogel, dereinst wieder heimisch wird, hat der Natur- und Vogelschutzverein Baden/Ennetbaden (NAVO) Nistkästen aufgehängt. Im alten Steinbruch finden Libellen sowie Amphibien wie Erdkröte oder Bergmolch in den eigens für sie angelegten Tümpel ein geeignetes Plätzchen.

Auf einem Spaziergang kann man die verschiedenen Naturwerte am Geissberg kennenlernen. **Nicolas Bircher, Präsident des NAVO**, zeigt auf, was es braucht, um dieses wertvolle Lebensraummosaik zu erhalten.

Der Spaziergang findet bei jedem Wetter statt. Er dauert 60 bis 90 Minuten und endet mit einem Apéro beim Rastplatz Merian. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen: **ennetraum.ch/treffpunkt/**

Mai

Mi	14.5.	Quartiergespräch «Bachtal/Rüeten», ab 17.30 Uhr	Parkplatz Höhtalstrasse
Mi	21.5.	Büchertausch, 14–16 Uhr	Ennetraum
Sa	24.5.	Tag der Limmat – feierlicher Auftakt Projektschau Regionale 2025, ab 10.30 Uhr	Limmatau
Mi	28.5.	Treffpunkt: Vielfältige Lebensräume am Geissberg, 19.30 Uhr	Bushaltestelle Äuss. Berg

Juni

Do	5.6.	Gemeindeversammlung, 20 Uhr	Turnhalle/Postplatz
Sa	7.6.	Papier- und Kartonsammlung	Gemeindegebiet
Sa/So	14./15.6.	Erdbeerfest	Postplatz
Di	17.6.	Infoabend Regionales Pflegenzentrum Baden «Entlastungsangebote für pflegende Angehörige», 18 Uhr	Regionales Pflegezentrum
Mi	25.6.	Büchertausch mit Abschlusslesung E. Haller, 14–16 Uhr	Ennetraum
Mi	25.6.	Treffpunkt: Bilderbuchvorstellung, 20.15 Uhr	Ennetraum

Mittwoch, 25. Juni, 20.15 Uhr

Ennetraum am Postplatz

Bilderbuch zu Schulwechsel und Umzug

Ein Umzug und Schulwechsel stellen Kinder oft vor grosse Herausforderungen. Das Bilderbuch «Saba» (illustriert und erzählt in sieben Sprachen) zeigt einfühlsam, wie Kinder neue Freunde finden, Krisen bewältigen und sich in einer fremden Umgebung zurechtfinden können. Die Psychotherapeutinnen **Graciela Greco** und **Beatrix Weber** aus Ennetbaden und Wettingen teilen ihre langjährige Erfahrung aus der Arbeit mit Kindern verschiedener Kulturen und erklären, wie Symbole und Bilder in der Psychotherapie helfen können. Der Abend richtet sich an Eltern, Grosseltern sowie pädagogische Fachkräfte.

Die **Bar im Ennetraum ist ab 19.45 Uhr geöffnet**. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Illustration aus dem Buch «Saba»: Wie man sich in einer fremden Umgebung zurechtfindet.



Gerda Klamer leitet seit neun Jahren und noch bis im Sommer die Kinder- und Jugendanimation in Ennetbaden. Nach einer Lehre als Buchhändlerin hat sie soziokulturelle Animation an der Hochschule Luzern studiert. Zudem hat sie einen CAS als Sexualpädagogin. Sie ist Mutter von vier Kindern, Grossmutter eines Enkels und lebt mit drei Katzen, drei Hühnern und vielen Büchern in Wettingen.

Abschied von Ennetbaden

Der Jugendraum Cube ist vielen vom Vorbeifahren oder -spazieren bekannt. Zentral unterhalb des Schulhauses an der Grendelstrasse gelegen, ist er ein beliebter Mietraum, besonders für Kinderpartys. Neun Jahre lang bin ich dort als Leitung der Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden (JEB!) ein und aus gegangen. An Freitagabenden habe ich dort den Mittelstufentreff betrieben, Projekte mit Kindern und Jugendlichen realisiert und viele wertvolle Begegnungen erlebt.

Diesen Sommer werde ich ein Dorf weiter ziehen. Nach so vielen Jahren, in denen mir die Beziehungs- und Vernetzungsarbeit als soziokulturelle Animatorin besonders am Herzen lag, fällt mir der Abschied von Ennetbaden nicht leicht. Ich durfte zahlreiche Kontakte und Freundschaften mit meinen «Ennetbuddys» – wie ich sie nenne – pflegen, und ich schätze diese Verbindungen sehr.

Die Highlights in meinen neun Jahren? Ganz sicher die leuchtenden Augen der Kinder, wenn sie ihren ersten Ausgang im Cube erlebten, das Programm mitgestalten und uns ihr Vertrauen schenken konnten, indem sie ihre Gedanken und Sorgen mit uns teilten. Unvergesslich bleiben mir auch die gemeinsamen Projekte und Feste wie das Fussballturnier im Bachteli, die Dorffeste und Kooperationen mit anderen Organisationen wie dem Ennetraum.

Besonders am Herzen lag mir die Betriebsgruppe: Jugendliche ab der Oberstufe, die die Leiterinnen im

Treffbetrieb unterstützen, den Kiosk selbstständig führen, Einkäufe erledigen, kochen und aufräumen. Viele dieser Jugendlichen kenne ich seit der vierten Klasse und begleitete sie bis in die Lehre oder die Kanti – und nicht selten darüber hinaus. Es ist ein Privileg, ihre Entwicklung mitzuerleben und sie dabei zu unterstützen. Die Freude über ein spontanes Wiedersehen mit diesen Jugendlichen ist stets auf beiden Seiten gross und herzlich – das empfinde ich als Geschenk.

Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Verwaltung habe ich stets als konstruktiv und lösungsorientiert erlebt. Es ist nicht selbstverständlich, dass die Kinder- und Jugendanimation in einer Gemeinde so wertgeschätzt wird wie in Ennetbaden. Auch die enge Zusammenarbeit mit der Schule und den Tagesstrukturen war eine grosse Bereicherung für mich.

Wer sich persönlich von mir verabschieden möchte, ist herzlich eingeladen, dies spätestens am Schul- und Dorffest im August zu tun. Dann wird das Cube für alle Interessierten und Ehemaligen die Türen öffnen und Raum für Wiedersehen und Begegnungen schaffen.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 3/2025 Dienstag, 10.6.25

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta
Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden
Layout, Gestaltung satz●, Ennetbaden
Druck Schmäb Offset&Repro AG, Ehrendingen